

Ueli Maurer : zufrieden

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueli Maurer: Zufrieden

Das Jahresendgespräch mit dem scheidenden Vorsteher des VBS, Bundesrat Ueli Maurer, fand am 22. Dezember 2015 traditionsgemäss in Adelboden statt. Das Bilderbuchwetter und die frühlingshafte Temperatur trugen zur guten Laune aller Beteiligten bei.

AUS ADELBODEN BERICHTET UNSER REDAKTOR UND BUNDESHAUSKORRESPONDENT OBERSTLT PETER JENNI

Wie üblich hielt sich Bundesrat Maurer nicht an die von den Mitarbeitern der Kommunikationsabteilung erstellten schriftlichen Unterlagen für die Journalisten.

An der frischen Luft auf der Sonnenterrasse des Restaurants Tschentenalp fasste der Chef die Hochs und Tiefs der vergangenen sieben Jahre als Verantwortlicher im VBS in freier Rede und mit Hilfe eines Flipcharts zusammen. Insgesamt ist er mit dem Erreichten zufrieden. Zu seiner neuen Aufgabe im Finanzdepartement machte er verständlicherweise keine Aussagen.

Veränderte Lage

Bundesrat Maurer hielt im Rückblick auf die sieben Jahre fest, dass sich die Lage in dieser Zeitspanne stark verändert habe. Es sei ein Vakuum entstanden, seit die USA tendenziell ihre Aktivitäten in den Fernen Osten verlagerten und gleichzeitig Russland grosse Anstrengungen für die Erneuerung der Streitkräfte getätigt habe.

Der Griff nach der Krim mit Hilfe der grünen russischen Männchen habe zu einem Umdenken bei der Sicherheitslage geführt. Dazu kämen die Kriege im nahen und mittleren Osten sowie in Afrika mit verschiedensten Akteuren, die nicht leicht zu fassen und einzuordnen seien. Die allgegenwärtige Gefahr von terroristischen Aktionen verdeutliche, dass die Welt nicht friedlicher geworden sei.

Aufräumen

In seinem Rückblick erinnerte der Chef des VBS daran, dass die Armee bei seinem Antritt in einem schlechten Zustand gewesen sei. Es fehlte die Ausrüstung für die Truppen, die wichtige Logistik funktionierte nicht mehr und mehrere EDV-Projekte liefen aus dem Ruder. Er musste feststellen, dass die Armee administrativ nicht geführt wurde.

So wurde bei Beschaffungen die damit automatisch verbundene Steigerung der Betriebskosten des neuen Systems ungenügend oder überhaupt nicht eingeplant. Der letzte Punkt sei inzwischen verbessert.



Bild: Jenni

Maurer erläutert die Erfolge und Misserfolge seiner Jahre als Chef VBS.

Bereits bei der Planung einer Beschaffung würden nun die Lebenswegkosten in die Projektkosten eingebaut.

Die Ablehnung des Gripen durch das Volk betrachtet Bundesrat Maurer als seine grösste Niederlage. Entschuldigend fügte er an, er habe das Projekt von seinem nicht namentlich genannten Vorgänger geerbt. Die ursprüngliche Planung für das Projekt ging von Kosten von 2 Milliarden Franken aus. Er hätte feststellen müssen, dass der Ersatz der Tiger 3,5 bis 5,5 Milliarden Franken kosten werde. Deshalb habe er den Entscheid verschoben. Diese Diskrepanz habe ihn unter anderem veranlasst, den damaligen Rüstungschef zu entlassen.

Die Verantwortlichen im VBS hätten aus den ungenügenden Planungen inzwischen gelernt. Heute verfüge das VBS für das Planen und Realisieren von Beschaffungsprojekten über das beste Projektleitungssystem in der Bundesverwaltung.

Konzept bringt Einsparung

Dank den vom Parlament zugesicherten 20 Milliarden Franken bis 2020 sei die zuverlässige Planung im VBS über vier Jahre möglich. Dazu komme, dass dank

dem neuen Stationierungskonzept, das beachtliche Einsparungen bringen werde, weitere Mittel für die Ausrüstung der Armee frei würden. Möglich werde dies, weil mit der vorgesehenen Aufgabe von Immobilien und Standorten namhafte Kosten für deren Unterhalt wegfallen würden.

Das Projekt WEA ist nach Maurers Meinung auf gutem Weg. Wichtig sei aber, dass sich die Armee auch in Zukunft laufend weiterentwickle. Gleichzeitig betonte er, dass Konflikte nicht mit Flugzeugen allein zu lösen seien. Es brauche immer noch schwere Mittel und Infanterie sowie in Zukunft auch Roboter. Zum Thema der «besten Armee der Welt» hielt Maurer fest, die beste Armee sei jene, die gewinnt; Zweiter zu werden, reiche nicht aus.

Nichts Neues

Ein Fragesteller stellte fest, dass der neue Sicherheitspolitische Bericht nichts Neues bringe. In seiner Antwort hielt Bundesrat Maurer fest, dass der Bericht in seinen Folgerungen ein typisches Dokument der Verwaltung sei und auf die veränderte Lage nur ungenügend eingehe. Man wolle offenbar allen gerecht werden. 